



**LISBETH GABRIEL**  
Die Baudirektorin betont, wie wichtig der Ausbau des Kollegiums ist, um die Qualität zu erhalten. Seite 16

# NIDWALDEN

OBWALDEN

NEUE LUZERNER ZEITUNG NEUE URNER ZEITUNG NEUE SCHWYZER ZEITUNG NEUE OBWALDNER ZEITUNG NEUE NIDWALDNER ZEITUNG NEUE ZUGER ZEITUNG

**Nidwalden**

## «Anbauschlacht» lebt in Emmetten auf

**Das SF-Projekt «Anbauschlacht» nimmt Formen an: Der ausserkorene Bauernhof steht in Emmetten. Bald läuft das Casting an.**

INTERVIEW VON MATTHIAS PIAZZA

Oliver Bono moderiert die Doku-Sendung, die vom 27. Juli bis 14. August im Anschluss an «Schweiz aktuell» auf SF 1 ausgestrahlt wird. Wir wollten von ihm den aktuellen Stand der Dinge wissen.

In der Sendung «Schweiz aktuell» vom Dienstag stellen Sie einen Bauernhof in Emmetten als Schauplatz für Ihre Sommerserie «Alpenfestung – Leben im Réduit» vor. Ist die Wahl definitiv?

**Oliver Bono:** Ziemlich definitiv. Wir sind sehr begeistert von diesem Standort und stehen mit dem Besitzer und dem Emmetter Gemeinderat kurz vor dem Handschlag. Es müssen nur noch letzte Vertragsdetails wie die Frage der Abgeltung geklärt werden.

Was gab den Ausschlag für diesen Hof?  
**Bono:** Er liegt sehr abgelegen auf



Moderator Oliver Bono.

BILD SF

einem kargen Standort, weit weg von Eisenbahnlinie und Autobahn. Die Bewohner sind von Zaungästen und Zivilisationslärm verschont. Der Urkern des Baus stammt aus den 1830er-Jahren. Damit lässt sich auf diesem Hof die Zeit um 1940 sehr gut aufleben.

Das heisst, es muss gar nicht mehr so viel hergerichtet werden?

**Bono:** Nein, es sind nur ein paar kleine Details, die nicht epochengerecht sind. In der Küche müssen wir etwa den Elektroofen aus den 1960er-Jahren durch einen alten Holzofen ersetzen. Zudem muss das Stromnetz gekappt werden, denn Höfe an so abgelegenen Orten waren zu dieser Zeit in der Regel noch nicht am Netz angeschlossen.

Wie viele Konkurrenten waren am Schluss noch im Rennen?

**Bono:** Wir hatten zwei, drei sehr interessante Angebote. Am Schluss standen noch zwei Bauernhöfe in der engsten Auswahl. Beim Hof im Kanton Obwalden hat man aber eine wunderschöne Aussicht auf den Sarnersee. Das war für unsere Zwecke zu idyllisch.

Wie wird denn der Hof belebt?

**Bono:** Unsere Wunschbesetzung wäre eine Bäuerin im Alter zwischen 20 und 40 Jahren mit zwei oder drei zehn- bis fünfzehnjährigen Kindern. Ihnen zur Seite stehen würde ein kompetenter Knecht oder eine Grossmutter. Bedin-

gung ist, dass die Erwachsenen rüstig und in der Lage sind, Felder und Äcker zu bebauen.

Die Anmeldefrist dafür läuft Ende dieser Woche ab. Wurden Sie von Bewerbungen überschwemmt?

**Bono:** Anfänglich liefs im Vergleich zu den männlichen Bewerbern etwas harzig, aber seit unserem Beitrag haben wir rund 60 Bewerbungen von Frauen erhalten. Damit liegt deren Zahl jetzt bei 150. In einem Casting werden wir die Geeignetsten ausserküren.

Und bei den Männern?

**Bono:** Da haben wir die Qual der Wahl. Das Echo hat mich ausserordentlich gefreut. Aus über 600 Bewerbungen, darunter viele rührende Zuschriften, müssen wir 20 Männer für die Festungskompanie auswählen. Die Offiziere werden wir gezielt über militärische Vereinigungen suchen.

Wie sieht denn das Pflichtenheft aus? Werden sie bis zum Kriegsende einfach im Berg ausharren?

**Bono:** Nein, so ist es überhaupt nicht. Die Wehrmänner erwarten körperliche Strapazen. Sie werden Märsche auf Beobachtungsposten ausserhalb der Festung absolvieren, die Festung bewachen, Materialtransporte bewerkstelligen, Geschützmanipulationen durchführen, Stellungsgräben und Bunker erstellen. Es wird auf jeden Fall eine echte Herausforderung sein.

Zaungäste sind ja weder vor dem Bunker noch auf dem Hof willkommen. Kann man dem Event trotzdem beiwohnen, abgesehen vom Fernsehen?

**Bono:** Das kann man. Die Sendung wird live im Umfeld des Museums produziert. Mit grösster Wahrscheinlichkeit werden wir unsere Zelte in Stans aufstellen, wo wir auch ein interessantes Besucherzentrum planen.

Wird der Besucher ein Festungsbier geniessen können, während er das Festungs- und Anbauspektakel auf der Leinwand verfolgt?

**Bono:** Wir sind noch am Erarbeiten des Marketings. Aber so was in der Art kann ich mir durchaus vorstellen.

HINWEIS

► Weitere Infos unter [www.alpenfestung.sf.tv](http://www.alpenfestung.sf.tv)

**Hochwasserschutz Sarneraatal**

## Der Stollen wird wieder zum Politikum

**Stollen statt Tieferlegung und Verbreiterung: Die Diskussion kommt politisch wieder in Fahrt. Die CVP und FDP Sarnen wollen den Stollen im Auge behalten.**

VON ADRIAN VENETZ

Es war ein beinahe enthusiastischer Applaus, den die Mitglieder der IG Hochwasserschutz Obwalden vorgestern Abend ihrem Präsidenten Peter Zwicky spendeten. Dieser verkündete an der Versammlung der IG in Sarnen, wie man sich künftig politisch für die Stollenvariante starkmachen und damit die Verbreiterung und Tieferlegung der Sarneraa verhindern will.

**«Sehr fruchtbare Gespräche»**

Gemäss IG-Vorstandsmitglied Rudolf Pachmann war die Informationsveranstaltung des Kantons zur Tieferlegung und Verbreiterung der Sarneraa ein «eigentlicher Durchbruch» für die IG. «Da haben viele gemerkt: So einfach ist das nicht», so Pachmann. «Und als auch bekannt wurde, dass das Projekt des Kantons bereits jetzt um 18 Monate verzögert wird, stieg die politische Gesprächsbereitschaft erst recht.» Namentlich habe sich die IG mit Vertretern der CVP Obwalden und der CVP-Ortspartei Sarnen getroffen und «sehr fruchtbare Gespräche» geführt, wie Pachmann sagte. «Das Fazit war klar: Das Stollenprojekt muss weiterverfolgt werden.»

**Eine Motion bereits eingereicht**

Wie sieht der politische Weg aus, den die IG Hochwasserschutz nun beschreiten will? Ein Schritt ist bereits mit der «Motion Camenzind» getan. Anfang Dezember hatte Kantonsrat Boris Camenzind (FDP, Sarnen) eine Motion zur Änderung des Obwaldner Abstimmungsgesetzes eingereicht. Der Regierungsrat wird darin beauftragt, das Abstimmungsgesetz anzupassen: Im Kanton Obwalden sollen auf kommunaler wie auch auf kantonaler Ebene Alternativabstimmungen möglich sein. Camenzind will damit vor allem den Weg bereiten für eine weitere Abstimmung, in der sich das Stimmvolk für eine der beiden Varianten entscheiden kann. Dass die FDP Sarnen schon

immer mit dem Stollen geliebäugelt hat, ist kein Geheimnis. Sie tut dies auch mit Blick auf die Gewerbetreibenden im Dorf. John de Haan, der als Präsident der Sarner Fachgeschäfte vorgestern offiziell in den IG-Vorstand gewählt wurde, hielt fest: «Die Sarner Fachgeschäfte stehen hinter der Stollenvariante.»

**Zweite Motion bald unterwegs**

Wie Rudolf Pachmann bekannt gab, wird nächstens im Kantonsrat eine zweite Motion eingereicht, diesmal von der CVP Sarnen. Darin wird die Regierung aufgefordert, das überarbeitete Stollenprojekt wieder als Alternativlösung aufzunehmen und den Bau eines Stollens

als «parallele und gleichwertige Variante» zu behandeln, wie IG-Präsident Zwicky sagte. Ein Vorteil für die IG liegt auf der Hand: Der Kanton müsste dann die Planung – und deren Kosten – für die Stollenvariante übernehmen. Bislang

hat die IG die Stollenvariante in Eigenregie und auf eigene Kosten vorantreiben müssen. Den zum Stollenbau benötigte Umweltverträglichkeitsbericht etwa, den die IG mit der Zustimmung der Mitglieder nun aufgelegt hat, hätten dann nicht mehr sie zu berappen.

**«Tempo hat oberste Priorität»**

Zwicky sagte am Ende des IG-Treffens gegenüber unserer Zeitung: «Die CVP Sarnen steht hinter der Stollenva-

**«Oberste Priorität muss das Tempo haben.»**

HAMPI LUSSI, PRÄSIDENT CVP SARNE

**EXPRESS**

- Die Stollenvariante könnte bald Auftrieb erhalten.
- Zwei Motionen sollen den politischen Weg dazu ebnen.
- Klappt das nicht, plant die IG eine Initiative.

tonsrat als erheblich erklärt werden, damit sie die Regierung zum Handeln zwingt. Deshalb wird die IG Hochwasserschutz bis zur Kantonsratssitzung vom 13. März auch politische Lobbyarbeit leisten müssen, wie IG-Präsident Zwicky durchblicken liess. «Und wenn all diese Stricke reissen, wählen wir den Weg der Initiative.»

Peter Zwicky, Präsident IG Hochwasserschutz Sarneraatal (links), mit Projektleiter August Husner an der Stelle unterhalb des Wichelsees, wo der Stollen aus dem Berg kommen soll.

BILD CORINNE GLANZMANN

